

Wo heute die Mähdrescher ernten

Zwölf Mähdrescher E 512 im Komplexeinsatz bestimmten in den vergangenen Wochen das Geschehen in der Kooperativen Abteilung Pflanzenproduktion Reinholdshain im Kreis Dippoldiswalde. Gesteuert von Genossenschaftsbauern und Landarbeitern, ernteten sie auf industriemäßige Weise das Getreide von fast 2000 Hektar, je Hektar im Durchschnitt 43 Dezitonnen; sofort wurden die Flächen geräumt und neu bestellt. — Das ist heute der Alltag unserer Landwirtschaft. Ein Dokument aus dem Gründungsjahr unserer Republik gibt Aufschluß darüber, wie die Genossen in den Dörfern des Bereiches der heutigen Kooperativen Abteilung Pflanzenproduktion Reinholdshain vor 25 Jahren um die Durchführung der Beschlüsse der Partei kämpften.

1949 — Kampf um Friedenserträge

Wir blättern im Jahrgang 1949 des „Neuen Wegs“. „Jedes Dorf einen Plan zur Erreichung der Friedensektererträge“ heißt ein Artikel, der kurz nach der Gründung der DDR geschrieben wurde. Er berichtet von der Aktivität der Genossen in den Dörfern. Das war die Antwort auf einen Beschluß des Politbüros des ZK unserer Partei vom 25. Oktober 1949. Darin war vorgeschlagen worden, im folgenden Jahr die Rationierung der Lebensmittel außer Fleisch und Fett aufzuheben und damit die Lebenslage der Bevölkerung wesentlich zu verbessern. In allen Dörfern waren Maßnahmen zu treffen,

die höhere Erträge sicherten. Deshalb gab die Partei die Losung heraus, im Jahre 1950 die Friedenserträge zu erreichen.

Der Artikel berichtet von konkreten Maßnahmen in Malter, einem kleinen Dorf im Kreis Dippoldiswalde. Den Plan hatten die zehn Genossen der Dorfparteiorganisation entworfen. Diese Genossen, vorwiegend Arbeiter wie der Eisenbahner Bruno Göhler, hatten die Initiative ergriffen, weil sie ihre Verantwortung als Parteimitglieder im Dorf richtig verstanden.

Was schlugen die Genossen den Bauern von Malter vor? Als erste und wichtigste Aufgabe zur Erhöhung der Hektarerträge nannten sie die intensive Bestellung der Felder. Das war jedoch nicht jedem Bauern möglich, denn sie besaßen keine Technik, manche hatten nicht einmal Zugvieh. Deshalb empfahlen die Genossen, das vorhandene Zugvieh so einzusetzen, daß jeder Betrieb rechtzeitig mit der Feldbestellung fertig wird. Maßnahmen wie Saatgutaustausch, Düngergewinnung und Schädlingsbekämpfung spielten eine wichtige Rolle. Die Genossen wiesen auf die Schulungen der VdGB hin, die für die fachliche Qualifizierung der Bauern und für den Erfahrungsaustausch wichtig waren. Konkret wurde von den Genossen auch gesagt, wie das ganze Dorf die Bauern dabei unterstützen kann, die Hektarerträge zu steigern. So war vorgesehen, in freiwilligen Einsätzen bei der Pflege der Kulturen, bei der Ernte und beim Dreschen zu helfen.

Diesen Dorfplan stellten die Genossen in Bau-



Aus dem Sommerlager der vietnamesisch-deutschen Freundschaft im Bezirk Cottbus besuchten vor kurzem vietnamesische Freunde, die in der DDR studieren, den VEB Glaswerk Döbern. Dabei kam es zu vielen herzlichen Begegnungen. Unser Foto zeigt Studentinnen, denen Genossin Inge Moick, Anzeichnerin an der Fließstraße 3 des Glaswerkes, erklärt, wie Kelche aus Bleikristall vor dem „richtigen Schlift“ bearbeitet werden.

Karl-Heinz Fiedler

